

Pressemitteilung

Südtirols Planer diskutieren über die Zukunft des Flughafens

Südtirols Architekten und Ingenieure informieren sich über das neue Entwicklungskonzept des Flughafens und führen eine spannende Diskussion.

Bozen - Der Countdown läuft. In etwas mehr als zwei Monaten, beim Referendum am 12. Juni 2016, wird Südtirols Bevölkerung über das Entwicklungskonzept des Flughafens abstimmen. Doch was sieht das neue Entwicklungskonzept überhaupt vor? Wie soll der Regionalflughafen künftig wirtschaftlich funktionieren? Wer wird davon profitieren? Über diese Fragen haben sich gestern Abend rund 50 Architekten und Ingenieure im Terminal des Flughafens Bozen informiert.

Transparente Information. Otmar Michaeler und Marco Pappalardo, der Präsident und der Vizepräsident der Flughafenbetriebsgesellschaft ABD Airport AG, präsentierten den Planern die Grundzüge des Entwicklungskonzepts. „Wir möchten alle Südtiroler offen und transparent informieren, damit sie am 12. Juni gut informiert an der Volksbefragung teilnehmen können“, so Präsident Michaeler, der in seinen Ausführungen vor allem auf die Kosten, die geplanten Flugbewegungen und die angestrebten Märkte und Destinationen einging. Vor allem zielte er auf die Bedeutung des Flughafens für den Tourismus ab. „Der Tourismus ist das Rückgrat unserer Wirtschaft und unseres Wohlstands. Aktuell erzielen wir 29,6 Millionen Nächtigungen im Jahr. Um dieses gute Ergebnis zu halten, müssen wir aber Anstrengungen unternehmen. Wobei wir sicher keine 40 Millionen Nächtigungen brauchen, es reicht, die richtigen Gäste zu haben“, betonte Michaeler. Südtirol brauche Gäste, die bereit sind, für Südtiroler Qualität den richtigen Preis zu bezahlen. „Wir können uns nicht länger auf den deutschen und italienischen Markt verlassen“, fügte Marco Pappalardo hinzu. Ein besonderes Potenzial hätten künftig die Märkte Frankreich, Dänemark und Schweden.

Rege Diskussion. Zu Wort kamen bei der anschließenden Diskussion auch kritische Stimmen. So meinte ein Architekt, dass Südtirols Tourismus keine 12 Monate Vollauslastung brauche: „Ein Land braucht Ruhephasen.“ Ein anderer Architekt und Unternehmer antwortete darauf: „Ich kann es mir mit 200 Mitarbeitern leider nicht leisten zu ruhen.“

Rege diskutierte auch ein weiterer Architekt mit: „Ich bin für den Flughafen, auch weil ich mich frage: Was passiert, wenn das Nein gewinnt? Was passiert, wenn das Land raus ist und nicht mehr das Sagen hat? Ihr müsst den Bürgern klar machen, dass der Flughafen nicht schließen wird. Nein, die Konzession fällt dann an die italienische Zivilluftfahrtbehörde ENAC zurück und der Betrieb des Flughafens müsste europaweit ausgeschrieben werden. Niemand weiß, wie es dann weitergehen wird. Niemand weiß, wer kommen wird und was mit diesem Flughafengelände die kommenden Jahrzehnte passieren wird.“ Ein Unternehmer pflichtete ihm bei: „Dieser Flughafen ist ein Militärflughafen. Das heißt, es wird immer Flugbewegungen geben und man wird aus diesem Gelände nie etwas anderes machen dürfen. Das muss uns bewusst sein.“

Ein Zuhörer fragte, warum man denn nicht eine bessere Anbindung zu den Regionalflughäfen in Verona oder Innsbruck anstrebe? Vizepräsident Marco Pappalardo antwortete darauf mit der immer kürzeren Aufenthaltsdauer: „Wenn Gäste kürzer urlauben, wird eine schnelle Erreichbarkeit immer wichtiger. Ein britischer Gast, der nach Südtirol auf Urlaub kommt, möchte auch hier landen. Muss er in Innsbruck landen, wird er gleich in Nordtirol seinen Urlaub verbringen.“ Otmar Michaeler fügte hinzu: „Da wir als Regionalflughafen flexibel und anpassungsfähig sind, können wir mit unseren Angeboten und Destinationen nicht nur auf die Touristen sondern auch auf die Bedürfnisse der Unternehmer eingehen.“

Wichtige Inputs. Otmar Michaeler bedankte sich zum Abschluss der Informationsveranstaltung vor allem für die vielen Wortmeldungen: „Wir sind dankbar über jede Diskussion, über jede Stellungnahme und Meinung. Nur so gewinnen wir wertvolle Inputs um Südtirols Bürger bestmöglich zu informieren.“